

Was ist schlimmer als verlieren? Siegen!

Von Anja Klingbeil | 25.01.2011, 09:57

Aachen. Bereits die Biographie auf seiner Homepage liest sich erstaunlich: David Werker wird in den 80er Jahren über Nacht zum Kind seiner Eltern. Als Erstes erhebt sein stolzer Vater einen Strampelanzug mit der Aufschrift «Frisch gepresst». Es folgt die siebenjährige Stillzeit, anschließend das Abitur in Krefeld.

«Morgens 15.30 Uhr in Deutschland - Aus dem Leben eines aufgeweckten Studenten» heißt sein erstes Solo-Programm. Für das Interview mit uns hat sich der 25-Jährige mal früher aus dem Bett gequält - also um 14 Uhr...

Ungewöhnliche Zeit für Dich, oder?

David Werker: Ja, ich bin aus dem Rhythmus und finde mich noch gar nicht zurecht. Kommt gar nicht so oft vor, dass die Sonne scheint, wenn ich aufstehe.

Der Student David Werker hat 2007 versehentlich die Talentschmiede des Quatsch Comedy Clubs gewonnen. Wie konnte das nur passieren?

David: Das weiß ich auch nicht. Ich hatte wohl Glück bei meinem allerersten Auftritt.

Wie kam es zum Auftritt?

David: Ich bin einfach hingegangen und das lief sehr gut. Da bin ich dabei geblieben.

Klingt einfach.

David: Gut am Anfang ist es immer so, da verdient man das meiste Geld bei den Auftritten, wenn man mit Pfandflaschen beworfen wird.

Sehr nervös gewesen vor dem ersten Mal?

David: Ja, aber das hat nach dem fünften Bierchen nachgelassen. Nach dem zehnten ging es wieder los. Ne, man sollte es nicht übertreiben, das Lampenfieber war auszuhalten.

Seitdem geht es rasant voran mit der Karriere. Ist das schwieriger als es scheint?

David: Man muss hartnäckig sein. Ein erster Erfolg ist es, wenn man umsonst auftreten darf, nix dafür bezahlen muss. Dann darf man im Raum von der Requisite übernachten. Da nehmen die Kollegen einen Newcomer doch sehr herzlich auf.

Gibt es unter den Kollegen Vorbilder?

David: Auf jeden Fall Atze Schröder, Michael Mittermeier und Dieter Nuhr.

Warum musste es denn nun ausgerechnet das Studentenleben als Thema sein?

David: Das Studententhema entspricht meiner Kernkompetenz, weil ich auch selber Student bin.

Du bist noch eingeschrieben?

David: Klar. Ich meine, heutzutage kann man den Bachelor machen. Bachelor hieß früher abgebrochen, das ist jetzt nicht so die Kunst. Dann lieber den Master draufsetzen. Und mit dem Studium fertig werden, bevor die D-Mark wieder eingeführt wird, ist das erklärte Ziel. Sonst mache ich mir keinen Stress.

Du studierst Germanistik - so ein bisschen brotlose Kunst ist das schon, oder?

David: Ja, wobei ein Freund jetzt seinen Abschluss gemacht hat und der hat es direkt zu einer großen deutschen Tageszeitung geschafft. Er meint, es läuft da so gut, wenn er so weiter macht, darf er bald auch im Nachbarbezirk austragen. (lacht) Aber stimmt schon, bei Germanistik muss man sich gut überlegen, wie man das den Eltern sagt.

Wie haben deine Eltern reagiert?

David: Gut, meine Eltern sind selber keine harte Arbeit gewöhnt. Weil die beide Lehrer sind. Von daher sah es relativ gut aus, da war ich auf der sicheren Seite.

Und was haben sie gesagt, als du ihnen eröffnet hast: Ich werd ´ jetzt Komiker?

David: Sie haben sich gar nicht so sehr aufgeregt. Gut, enterbt haben sie mich, aber das Vermögen ist ja bei zwei Lehrern überschaubar.

Selber mal dran gedacht, Lehrer zu werden?

David: Dann lieber Kioskbesitzer, Taxifahrer oder Nachtwächter. Da kann man sich als Germanist doch auch schöne Berufe aussuchen.

Wie weit bist du mit dem Studium?

David: Ich hab die Übersicht verloren beziehungsweise ich darf dazu auch keine näheren Angaben machen. Sonst kriegen das meine Eltern noch mit.

Du studierst in Siegen bei Bonn. Und wenn man deinen Erzählungen glauben darf, ist das so ziemlich der schrecklichste Ort, den man sich vorstellen kann.

David: Ja, der älteste Spruch, den es dazu gibt, ist nicht umsonst: Was ist schlimmer als verlieren? Und das ist in der Tat Siegen. Die schönsten Orte sind die Autobahnauffahrten Richtung Köln. Vielmehr Sehenswürdigkeiten gibt ´s nicht.

Du bist also nicht freiwillig in Siegen gelandet?

David: Nee, das läuft ja über die ZVS und wenn man da ein knackiges 3,6er-Abitur raushaut, findet man sich schnell in Siegen wieder.

Kannst du dich nach solchen Aussagen in Siegen noch blicken lassen?

David: Es gibt nur sehr wenige Eingeborene, die ein bisschen sauer sind. Aber wenn die Kritik vorbringen, verstehe ich das nicht - wegen des komischen Dialektes.

Ich kann Aachen sehr empfehlen.

David: Aachen ist eine wunderschöne Stadt. Ich bin schon einmal dort gewesen und freue mich auf den nächsten Auftritt.

Die Geschichten in deinem Programm und die Menschen, über die du erzählst, gibt es die wirklich?

David: Nein, sicher nicht alle. Ich rede von meinen fiktiven Freunden und übertreibe ein wenig. Aber es gibt Sachen, die wahr sind. Zum Beispiel: Das schmutzige Geschirr schimmelt nicht, wenn man es einfriert. Das kann jeder testen. Oder eine andere Geschichte: Wie verdient man Geld als Student? Man binde sich abends eine Schürze um, gehe in eine überfüllte Kneipe, stelle

sich da an einen Tisch und sagt: «Ich mach´ jetzt Feierabend und würde gerne schon mal abkassieren.»

Wie viel Geld hast du damit verdient?

David: Das waren 89,20 Euro.

Kein schlechter Stundenlohn.

David: Ja, allerdings. Dann kam aber jemand, der meinte: «Warte mal, Freundchen.» Der wollte mir zum Glück nur Trinkgeld geben.

Vor kurzem ist dein erstes Buch erschienen, ein Handbuch für Studenten. Warum musste das auch noch sein?

David: Weil es das noch gar nicht so gegeben hat in dieser Form. In dem Buch werden alle wichtigen Dinge geklärt: Wie überlebe ich in der Studentenküche, wenn meine Tetanus-Impfung abgelaufen ist? Was muss ich mir unter einem modern geschnittenen 0,5-Zimmer-Appartment vorstellen? Wie wird aus einem zwei Seiten langen Wikipedia-Artikel eine 40-Seiten-Hausarbeit?

Also eine Pflichtlektüre für Studienanfänger?

David: Das sowieso. Man könnte auch auf das Hörbuch warten, aber das Buch hat einen entscheidenden Vorteil: Das Papier ist etwas dicker, daraus kann man auch sehr gut Zigarretten drehen. Das war bisher das originellste Kompliment, das ich bekommen habe.

Wie lange hat das Schreiben gedauert?

David: Das war mühsam. Nach drei anstrengenden Monaten hatte ich das Inhaltsverzeichnis fertig.

Das Buch ist aber nicht aus einem zwei Seiten langen Wikipedia-Artikel entstanden?

David: Nee, das war nur eine Seite Wikipedia. Das habe ich dann extra breit gewalzt.

Hast du einen Rat für junge Comedians oder für Leute, die jetzt denken, was der Werker kann, das kann ich auch?

David: Man muss flink sein und ein gutes Ausweichverhalten an den Tag legen. Es werden ja vielleicht nicht nur weiche Sachen auf einen geworfen wie etwa Tomaten. Und man sollte schmerzfrei sein. Wer sagt, ich will das ausprobieren, dem kann ich nur raten, er soll das tun.

Diese Woche geht es auf die Aida.

David: Das sind dann allerdings die Schattenseiten des Jobs, dass ich zwei Wochen in die Karibik muss, um da aufzutreten. Da muss man durch.

Du hast mein Mitgefühl.

David: (lacht) Danke.

David Werker ist zu Gast im Franz Aachen

Mit seinem ersten Solo-Programm «Morgens 15.30 Uhr in Deutschland - Aus dem Leben eines aufgeweckten Studenten» kommt David Werker auch in die Region. Am Mittwoch, 16. Februar, ist er ab 20 Uhr im Franz Aachen, Franzstraße, zu sehen.

Karten sind im Ticketshop des Zeitungsverlags Aachen in der Mayerschen Buchhandlung, Aachen, Buchkramerstraße, und im Verlagsgebäude, Dresdener Straße 3, Aachen, zu haben.

Infos 0241/5101-175.

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=1525898